



Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

genannten Consonantenverbindung: eine Behauptung, deren Nachweis Quaestl. orthoepp. p. 11 sqq. zunächst für E und O vor NS versucht, deren universelle Richtigkeit aber bei rationeller Auffassung des Ciceronischen Zeugnisses (Orat. 48 §. 159) über die Production des I und O vor NS längst von mir vermuthet wurde.

3. Zur Erklärung einiger Apices.

Das Vorhandensein natürlicher Vokallängen und somit der richtige Gebrauch der Apices in: ÁCTIS Marini Iscr. Alb. p. 139. ÁCTVM Fabr. p. 170, 324. EXÁCTVS im Rebeffragment des Claudius bei Boissieu inserr. de Lyon p. 136 (Grut. p. 502) REDÁCTÁ (abl.) Orell. 36. ADLÉCTVS I. R. N. 1999. DILÉCTAE Marini Arv. p. 713. *) IMPÉNSÁ (abl.) ibid. p. 45. INPÉNSIS Fabr. p. 170, 324, geht mit unzweifelhafter Gewißheit aus der bekannten Stelle bei Gellius IX, 6 hervor: Cur igitur ab eo, quod est edo et ungo, in quibus verbis prima littera breviter dicitur, esito et unctito, quae sunt eorum frequentativa, primam litteram longam promimus? et contra dictito ab eo verbo quod est dico, correpte dicimus? num ergo potius actito et actitavi producenda sunt? quoniam frequentativa ferme omnia eodem modo in prima syllaba dicuntur, quo participia praeteriti temporis ex his verbis, unde ea profecta sunt, in eadem syllaba pronuntiantur, sicut lego lectus lectito facit; ungo unctus unctito, scribo scriptus scriptito, moveo motus molito, pendeo pensus pensito. . . . Sic igitur actito producte in prima syllaba pronuntiandum, quoniam ex eo fit quod est ago et actus.

*) Demnach erscheint *Ἐκλεκτος* Dion. Cass. 72 p. 1206. 1220. 1222 u. als reiner Gracismus.

Die Sorgfalt nun, die in dem genannten Redefragment sich sowohl in der Schreibung des Apex auf EXÁCTVS als besonders darin zeigt, daß außerdem noch etwa 60 Apices so wie sämtliche I longae fehlerlos gesetzt sind, läßt es an sich schon hinlänglich glaubwürdig erscheinen, daß es in derselben Rede mit der Bezeichnung eines langen A in MÁRCIO seine Richtigkeit haben werde. Noch geneigter wird man zu dieser Annahme durch die Uebereinstimmung mit ff. Beispielen: MÁRCI ap. Visc. Monum. Gabin. p. 15. Boissieu p. 143. M. (= Marco) I. R. N. 3231. Vollständige Gewißheit aber für das an sich lange A geben Belege wie: MAAPKOY (2mal) C. I. G. 887. MAAPKIO. . . ibid. 1137. MAAPKOY . . . MAAPKEΛΙΟΣ ibid. 5644. MAAPKOΣ MAAPKOY ibid. 6155. MAARCO Rh. Mus. 8, 288.

Die nun schon wiederholt und auch sonst durchgängig erprobte Genauigkeit der Orthographie jener Rede nötigt uns, auch an die Berechtigung des eben daselbst vorkommenden Apex auf ÓRDINIS und ÓRNAMENTVM zu glauben, und zwar um so mehr, wenn man Rücksicht nimmt auf die Wiederkehr des Productionszeichens in ÓRN. Cardinal. dipl. imp. p. 183. n. 325. ÓRNAMENTA Orell. 622. ÓRDINE Grut. 448, 7. Schwerlich ist daher für Polybius VI, 26 ein ἐκστραορδινάριος zulässig, wenn man auch mit Beziehung auf die oben erwähnte allmälige Abschwächung der langen Vokale für Lydus de Mag. 1, 46 p. 157 ein ορδινάριος nicht nur erlaubt, sondern sogar natürlich findet.

Gleicher Weise würde die sonstige Fehlerlosigkeit der orthoepischen Bezeichnungen in der genannten Rede genügende Bürgschaft für die Richtigkeit des Apex auf NÁRREM das. geben, wenn auch nicht dazu noch das lange a des von Cicero *) angeführten narus

*) Orat. 47. 'noti' erant et 'navi' et 'nari' quibus cum 'in' praeponi oporteret, dulcius visum est 'ignoti ignavi ignari' dicere. . . .

den abschließenden Beweis enthielte. — Nicht minder bewährt sich diese Fehlerlosigkeit in der Schreibung RÉGNO ebendaf., da die Production des E aus dem Zeugnisse lateinischer Grammatiker über die gedehnte Aussprache des e in rēx mit nothwendiger Consequenz hervorgeht. Nichts Anderes ist es und bietet nur einen neuen Beweis für die Häufigkeit des von Gellius a. a. D. erwähnten Prosodienwechsels, wenn im Gegensatze zu rēgo bei Dio Cassius 57 p. 855 Πῆχος gelesen wird. Wir verlassen hiermit das auch in anderen Beziehungen so denkwürdige Lyoner Monument und wenden uns zur Erklärung anderweitig existirender Apices in Positionssilben.

MÁRTIS I. R. N. 2189 erklärt sich durch die Contraction aus Māvors.

PÁSTORIS ibid. 2226 wird erlebigt durch PAASTORES ibid. 6276.

ÍVSTI Boissieu p. 278 findet wohl seine Begründung in iūs. Dieselbe Inschrift hat auch PRISCO. Abgesehen zunächst von der Frage nach der Richtigkeit des Apex, zeigt dieses Beispiel in Verbindung mit vielen andern, wie SPLENDIDISSIMÍ CVÍ CIVITATIS Boiss. p. 265. MÍLITI I. R. N. 2756. ANNÍS ibid. 2768. VICTORÍ ibid. 3390. PRÍMITIVOS ÍNSTEIA FÍLIO ibid. 4095 u. a., daß die Vorschrift des Scaurus *), über I den Apex nicht zu setzen, bei weitem nicht allgemein befolgt wurde. Daß aber die Römer wirklich Priscus gesprochen, können wir nicht umhin zu glauben; und zwar erstens wegen der häufigen Anwendung der I longa in der gedachten sowohl als in verwandten Formen, wie PRISCO I. R. N. 3690. Grut. 318, 7. PRISCIAN. (2maI) Boissieu p. 120. PRISCILLAE PRISCVS Grut. 702, 8.

*) 2264 P: Apices ibi poni debent, ubi iisdem litteris alia atque alia res designatur, ut venit et venit, aret et aret, legit et legit ceteraque his similia. Super I tamen litteram apex non ponitur, melius enim I (in) PÍLA in longum producetur.

u. a., sodann wegen der zahlreichen Beispiele, in denen die griechische Orthographie durch *ei* den langen Vokal angezeigt hat, wie *ΠΡΕΙΣΚΟΣ* C. I. G. 2987. Murat. 1464, 6. I. R. N. 2451. *ΠΡΕΙΣΚΕΙΝΟΣ* ibid. 2966. Murat. 234, 1. *ΠΡΕΙΣΚΙΑΝΟΣ* I. R. N. 2927. *ΠΡΕΙΚΛΑΙΝΗ* Murat. 1731, 14. u. s. w. Daß hier aber in der That durch *Ei* die Vokallänge angedeutet wird, zeigt unzweideutig die Analogie folgender Beispiele: *ΑΝΩΝΕΙΝΟΣ* Fabrett. p. 468. *ΑΤΕΛΑΙΟΣ* . . *ΣΕΛΑΙΑΝΟΣ* Grut. p. 660, 8. *ΑΓΡΙΠΠΕΙΝΑΣ* Murat. 228, 1. *ΒΕΙΒΙΟΣ* C. I. G. 2007 f p. 994. *ΒΗΣΤΕΙΝΟΣ* ibid. 3148. *ΛΑΤΕΙΝΟΣ* Murat. 124, 3. *ΛΟΝΓΕΙΝΩ* Murat. 1264, 3. *ΜΑΡΚΕΛΛΕΙΝΑ* ibid. 164, 3. *ΠΑΠΕΙΡΙΟΙ* Fabrett. 692, 129. *ΠΑΥΛΕΙΝΑ* Murat. 159, 3. *ΚΑΤΟΥΡΝΕΙΝΟΝ* ibid. 1441. *ΣΕΛΑΙΑΝΟΣ* C. I. G. 6748. *ΟΥΕΙΒΙΟΣ* I. R. N. 2451. *ΦΑΥΣΤΕΙΝΑΝ ΦΑΥΣΤΕΙΝΟΥ* Murat. 163, 5. *ΦΗΛΕΙΚΑΑ* C. I. G. 6515 etc. Ist sonach die natürliche Länge des *I* in Priscus festgestellt und das Productionszeichen bei Boissieu a. a. D. gerechtfertigt, so sieht man, daß Dindorf in der Didot'schen Ausgabe des Josephus Bell. lud. 6, 2, 10 *Πρόιος* falsch accentuirt hat. Die angegebenen Beispiele machen es aber mehr als wahrscheinlich, daß in unsern griechischen Texten heutzutage mit Unrecht *ei* als Bezeichnung des langen *I* überall verdrängt ist. Wo immer eine Spur in den Handschriften auf diese Schreibung führt, wird dieselbe unbedenklich in den Text aufzunehmen sein.

Von n.

Dr. Wilh. Schmitz.